

Umwege einer Liebe

Von Iwa-chaaan

Kapitel 10: Krücken Einkauf

Dienstag, 01.05.

„-gen Oikawa. Hey Trödelkawa, du musst aufwachen ...“, murmelte eine Stimme leise und träge öffnete er seine Augen einen Spalt breit. Hatte ihn jemand am Schienbein berührt? Verwirrt schaute sich Oikawa um und realisierte nur langsam, dass er zu Hause in seinem Zimmer war. Es dauerte, bis ihm einfiel, dass er sich den Knöchel verletzt hatte und im Krankenzimmer eingeschlafen war, nachdem er sich mit Iwaizumi ausgesöhnt hatte. Gott sei Dank hatten sie das klären können. Da war ihm eine große Last von den Schultern genommen worden, dass er erst in dem Moment gespürt hatte, wie fertig er gewesen war.

Ein leises Geräusch ließ ihn aufhorchen und im Dämmerlicht des Zimmers konnte er eine sitzende Gestalt am Fußende seines Bettes ausmachen.

„Iwa-chan?“, fragte er leise.

„Guten Morgen, Schlafmütze“, murmelte das Ass und legte ein neues Kühlpack auf seinen lädierten Knöchel. Die Kälte kroch durch den Verband in sein Inneres und ein zufriedenes Seufzen verließ seine Lippen. Das tat wirklich gut.

„Wie spät haben wir es?“

„Kurz vor 7 Uhr. Ich habe für 8:45 Uhr ein Taxi bestellt, das uns zum Arzt fährt. Dort wirst du geröntgt und vielleicht auch ein MRT gemacht. Dann wissen wir, wie es um deinen Knöchel bestellt ist.“

„Dann habe ich ja 11 Stunden geschlafen!?!“, entfuhr es dem Violetthaarigen und sein bester Freund nickte.

„Sogar fast 12 Stunden. Anscheinend hat dein Körper die Erholung gebraucht. Du solltest langsam aufstehen. Mattsun hat ein Frühstück für dich in den Kühlschrank gestellt. Brauchst du Hilfe im Bad?“

„Nein nein, ich werde mich nur kurz waschen und etwas frisch machen.“

Iwa nickte und stützte ihn vorsichtig auf dem Weg ins Badezimmer, dann verschwand er in der Küche, während er sich schnell wusch und im Spiegel betrachtete. Ein Lächeln zierte seine Lippen, denn er mochte es so unsagbar gern, wenn sich der Braunhaarige so süß um ihn kümmerte. Schon bei früheren Verletzungen hatte er ihm stets geholfen, schnell wieder auf die Beine zu kommen. Es war auch einer der Gründe, warum er ihn ab und zu als seine Mama aufzog, denn in solchen Momenten benahm er sich genauso. Gerade war er sicherlich dabei, sein Frühstück vorzubereiten und wenn er ihn bitten würde, würde Hajime ihm auch Klamotten bringen, damit er sich nicht unnötig bewegen musste.

Langsam und vorsichtig humpelte er zurück in sein Zimmer und zog sich an. Ob Iwa ihn

wohl die Treppen runtertragen würde, wenn er ihn lieb darum bat? Das würde er doch sicherlich tun.

Wenigstens hatten sie Frühling und er musste sich nicht so dick anziehen. Außerdem hatte er seit seiner letzten Verstauchung in der Oberstufe einen Schuh, der zwei Nummern zu groß war, sodass er mit Verband hineinpassen sollte.

Etwas unbeholfen ließ er sich auf den Stuhl am Esstisch fallen, wo Iwaizumi sein Essen vorbereitet hatte und genüsslich begann er, es zu verschlingen. Da sich sein Streit mit Iwa geklärt hatte, hatte er auch wieder richtig Appetit und sein Körper schrie geradezu nach Essen, um aufzuholen, was er die letzte Woche versäumt hatte. Hoffentlich würde sie sich nie wieder so streiten. Das würde er nicht aushalten.

Der Braunhaarige saß ihm gegenüber und schaute ab und zu von seinem Smartphone auf. Die angenehme Ruhe zwischen ihnen war so angenehm, dass Oikawa sie nicht durch Reden durchbrechen wollte und auch seinem besten Freund schien es so zu gehen, denn er tippte hin und wieder auf seinem Handy herum und lächelte dabei leicht. Wahrscheinlich schrieb er mit Kaori, die wohl in einer Vorlesung saß.

Als er mit dem Frühstück fertig war, war es bereits 8:35 Uhr, also zogen sie sich fertig an und Toru ließ sich mit dem Schuh von Hajime helfen, da das mit dem Kühlpack zusammen doch nicht so einfach war, wie er anfangs gedacht hatte. Doch irgendwie schaffte Iwa es, ihm den Schuh überzuziehen, ohne dass er zu eng saß.

Das Ass schloss die Wohnungstür ab und legte einen Arm um ihn, damit sie die Treppen in Angriff nehmen konnten. Stufe für Stufe humpelte er an ihn gelehnt nach unten und spielte kurz mit dem Gedanken, auf der letzten Stufe ein bisschen ins Straucheln zu kommen, aber wahrscheinlich würde er nur angeblafft werden, dass er besser aufpassen solle, also verwarf er den Gedanken wieder und konzentrierte sich. Unten angekommen warteten sie nur kurz, bis das Taxi vor ihnen hielt und sie stiegen ein.

„Zwei Wochen ist Sport absolut tabu und danach langsam wieder anfangen. Ich werde Sie für diese Woche krankschreiben, damit sie sich zu Hause schonen können. Haben Sie zu Hause Krücken?“, fragte der Arzt.

Oikawa schüttelte den Kopf und nach einem kurzen Nicken wandte der ältere Mann den Blick auf den Bildschirm vor ihm und tippte mit einzelnen Fingern auf der Tastatur herum, um ein Rezept auszustellen. Wenn er in dem Tempo viel tippen müsste, würde er morgen noch hier sein ...

Iwaizumi saß neben ihm und hatte ihm erklärt, was auf dem Röntgenbild und den MRT Aufnahmen zu sehen war. Der Arzt hatte ihm an einer Stelle etwas unter die Arme gegriffen, schien aber sonst zufrieden mit dem Studenten zu sein. Zu seinem großen Glück waren die Bänder lediglich überdehnt und nichts angerissen. Dreimal am Tag musste sein Gelenk mit einem Schmerzgel eingecremt, gekühlt und hochgelegt werden und wenn er sich brav schonte, sollte er schnell wieder fit sein. Dennoch waren die nächsten zwei Wochen für ihn gelaufen. Seufzend nahm er die Krankschreibung und das Rezept, bedankte sich knapp bei dem Arzt und verließ, auf Iwa gestützt, die Arztpraxis, um sich die Krücken zu besorgen.

Zu seiner Beruhigung gab es nur ein paar Häuser weiter ein Sanitätshaus.

Es dauerte nicht lang, bis er an der Reihe war und sich ein junger Mann um ihn kümmerte. Freundlich lächelnd fragte er ihn, wie er helfen konnte und Oikawa

überreichte ihm das Rezept. Der Verkäufer nickte verschwindend hinter dem Tresen, tippte auf dem PC herum und entschuldigte sich kurz, dass er ins Lager müsste.

„Unfassbar, wie beliebt du bist“, murmelte Iwa neben ihm und irritiert schaute er zu seinem besten Freund, der ungläubig den Kopf schüttelte.

„Was meinst du?“

„Na, der Typ wird dir gleich garantiert seine Handynummer geben. Wahrscheinlich auf die Rückseite der Rechnung geschrieben.“

„Iwa-chan? Seit wann –?“, setzte Oikawa grinsend an, wurde aber rüde mit einem „Fresse Shittykawa!“ unterbrochen und schmollend schwieg er, bis der junge Mann wieder zurück kam.

Das Lächeln des Sanitätshausmitarbeiters war in der Tat strahlend, als er zwei höhenverstellbare Krücken mitbrachte und ihm reichte.

Mit ein paar Handgriffen stellte er die passende Höhe für ihn ein und berührte dabei ein Mal zu viel seine Hand, als dass es aus Versehen gewesen sein könnte. Sollte Iwa etwa recht behalten? Seit wann registrierte er sowas überhaupt?

„So, versuchen Sie bitte ein paar Schritte zu laufen. Ist die Höhe so in Ordnung für Sie?“

Vorsichtig griff er die Krücken und humpelte einmal quer durch den Laden und wieder zurück.

„Ja, das sitzt gut so. Danke.“

„Sehr gut, dann mache ich eben die Rechnung fertig“, meinte der Mann lächelnd und marschierte schnell zurück zum Tresen.

Iwa neben ihm grinste nur und Oikawa spürte, wie er in diesem Augenblick mit seinen Gefühlen überfordert war. Es war ein schönes Gefühl, wenn jemand einen attraktiv fand. Das hatte er schon früher bei den Mädchen gemocht. Wenn sie ihm Schokolade gemacht hatten, bei jedem Aufschlag gerufen hatten oder ihm Karten geschrieben hatten, wenn er krank oder verletzt gewesen war. Jetzt liebte er aber Iwaizumi und hatte keine Augen für andere – egal ob Mann oder Frau.

Und eben dieser Hajime schien sich königlich darüber zu amüsieren, wie unauffällig auffällig der Mitarbeiter sich an ihn heranmachte. Und was, wenn er wirklich die Nummer von ihm bekam? Sollte er sich bei diesem melden? Ob Iwaizumi vielleicht eifersüchtig wurde, wenn er eine Beziehung mit jemand anderem einging? Aber wenn er mit Kaori zusammenkam – und alles deutete darauf hin –, dann war das alles doch egal, oder? Außerdem schien er ja auch nicht schwul zu sein ... Was sollte er nur tun? Verdammte Scheiße, was war nur mit ihm los!?

„Hey Trödelkawa, beweg dich! Du hast doch jetzt Krücken!“, rief Iwa genervt durch den Laden und leicht errötet erwachte er aus seinen Gedanken. Darüber konnte er später noch in Ruhe nachdenken.

Schnell trat er ebenfalls an den Tresen heran, wo er bezahlte und die Rechnung entgegennahm. Freundlich verabschiedete er sich von dem Mitarbeiter, der ihm lächelnd hinterher sah und draußen schnappte ihm Iwa mit einer flinken Handbewegung den Zettel aus der Hand. Grinsend schaute er auf die Rückseite und wedelte dann damit vor seiner Nase herum.

„Ich hab es doch gewusst! Hodaka heißt er also!“

Er hätte sich bei anderen darüber aufgeregt, dass ihm der Zettel einfach entrissen wurde, aber das siegesgewisse Grinsen auf Hajimes Gesicht ließ sein Herz höher schlagen. Er sah so unglaublich gut in diesem Moment aus, dass er dahin schmelzen könnte. Blödes Herz! Was für ein Verräter! Er wollte sich doch von ihm lösen!

„Gib mir die Rechnung, Iwa-chan!“

Interessiert wurde er von seinem Gegenüber gemustert und irgendwie war es dem Setter unangenehm. Dieser Blick hatte etwas an sich, was ihm eine Gänsehaut verursachte und es war ihm ein Rätsel, was sein bester Freund gerade dachte. Dabei konnte er sonst in Iwa lesen wie in einem offenen Buch.

Er hatte ihm auch nie eröffnet, dass er schwul war und bereits einige Erfahrungen gesammelt hatte. Er fürchtete sich vor Hajimes Reaktion, wenn er sich vor ihm outete. Zwar wusste Toru, dass sein bester Freund generell kein Problem damit hatte, schließlich lebten sie mit einem gleichgeschlechtlichen Pärchen zusammen, doch ... Vielleicht unterschied er da, wenn es um seinen Freund ging. Immerhin hatten sie auch schon oft in einem Bett gepennt, was ihm beim letzten Mal viele Nerven gekostet hatte. So nah und doch so fern ... Ob Iwa das noch tun würde, wenn er wüsste, dass er schwul war?

„Und? Wirst du dich bei ihm melden?“, wollte Iwa neugierig wissen und holte ihn so aus seinen Gedanken. Langsam setzte er sich in Bewegung, damit er hinterherkommen konnte. Die Rechnung hatte er noch immer in der Hand.

„Vielleicht“, antwortete Oikawa vage und krückelte neben ihm her. Überrascht schaute er Iwas Hand an, die ihm die Rechnung hinhielt. Bevor er es sich anders überlegen konnte, blieb er stehen und griff danach. Dann knüllte Toru sie in seine Hosentasche. Die ganze Sache war ihm so peinlich! Und wieso schaute ihn Iwa so komisch an? War ihm das Thema unangenehm?

„Mach doch einfach. Du wirst ja sehen, wohin das führt“, ermunterte der Braunhaarige ihn mit einem Lächeln und verwirrt blieb Oikawa nach ein paar Schritten wieder stehen.

Sein bester Freund registrierte das erst ein paar Meter weiter und drehte sich zu ihm um. „Was ist?“

„Du ... hättest kein Problem damit?“, hakte er unsicher nach.

Schon wieder dieser prüfende Blick! Was machte er nur mit ihm? Sein Herz drohte gerade aus seiner Brust zu springen vor Panik und Hajime musterte ihn mit diesen unwiderstehlichen grünen Augen! Und er sah so verdammt gut aus, wie er da mit den Händen in den Hosentaschen locker stand und ihm die Sonne ins Gesicht schien.

„Problem? Sag mal, Oikawa, was ist los mit dir? Als wäre mir nie aufgefallen, dass du seit dem Studium mehr Männer- als Frauenärschen hinterher schaust. Wenn du lieber einen Mann als Partner haben willst, dann such dir einen. Wir wohnen schließlich mit einem Männerpärchen zusammen!“

Perplex starrte er ihn an mit leicht geöffnetem Mund an, weil er eigentlich etwas erwidern wollte, aber kein Laut verließ seine Lippen. Schon die ganzen zwei Jahre hatte er es gewusst? Dass er mittlerweile schwul war? Und keinen Ton gesagt?

Völlig überfordert schloss Toru seinen Mund wieder und setzte sich langsam wieder in Bewegung. Schweigend humpelte er an Iwaizumi vorbei und stellte sich an die Bushaltestelle, weil er einfach nur nach Hause wollte, in sein Bett. Das war gerade zu viel für ihn. Er fühlte sich wie betäubt.

Obwohl er schon so lange in Iwaizumi verliebt war, hatte er sich hin und wieder auf andere Männer eingelassen, um Erfahrungen sammeln zu können. In seinen Träumen hatte er sich immer vorgestellt, dass sie morgens in einem Bett aufwachten, sich einen Moment zu lang in die Augen schauten und er den Mut hatte, ihn zu küssen. Iwa erwiderte den Kuss sofort und aus dem Küssen wurde mehr. Und damit sie nicht beide unwissend waren, hatte er bereits mit anderen Männern geschlafen, auch um zu wissen, was ihm selbst gefiel.

Und dann – nach dem Sex – hätte das Ass ihn irritiert angeschaut und gefragt, ob er

wirklich schwul war und sich überlegt, ob er es selbst vielleicht auch war, weil er diese Nähe zu ihm gespürt hatte.

Seit dem Gespräch war der Traum geplatzt, aber das war noch zu verschmerzen. Was Toru aber das Herz bluten ließ, dass er schon viel früher mit Iwa über das Thema hätte reden können. Schon seit zwei Jahren ahnte der Braunhaarige zumindest, dass er schwul war und ging dennoch genauso wie früher mit ihm um. Er hatte also überhaupt kein Problem damit.

Eine Welle schlechten Gewissens überrollte ihn und er schaute auf den grauen Betonboden zu seinen Füßen, während er langsam weiter krückelte. Wie hatte er nur an ihm zweifeln können?

Das Ass schloss zu ihm auf und stellte sich neben ihn, drehte den Kopf zu ihm und fragte: „Ist alles in Ordnung mit dir? Ich wollte dich nicht ärgern oder so ...“

„Schon gut, ich ... brauch nur einen Moment, ja?“

Iwaizumi nickte schweigend und stumm nahmen sie im Bus nebeneinander Platz und ließen sich zu ihrer Wohnung fahren.

In der Wohnung angekommen, kämpfte er sich wortlos aus seinen Schuhen und humpelte direkt in sein Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Warum fühlte er sich nur so vor den Kopf gestoßen? Es war doch gut, dass ihm das aufgefallen war und er sich nicht von ihm abgewendet hatte. Aber irgendwie ... Es fühlte sich so ... Toru fehlten die Worte, um es zu beschreiben. Sein Kopf schien mit Watte gefüllt zu sein. Was war nur los mit ihm?